

## Macht hoch die Tür

---

Am 7. Januar 2018 habe ich euch erzählt, dass die Psalmen zu über 50% aus Klagen bestehen. Dennoch heissen die Psalmen in der hebräischen Bibel *Buch der Preisungen, Loblieder, Hymnen*.

Diese Vielfalt der Psalmen haben wir im Laufe des Jahres gespürt:

- Psalm 1 ein Weisheitspsalm
- Psalm 33 ein klassischer Hymnus
- Psalm 13 ein Klagelied
- Psalm 109 ein Feindespsalm (Rachepsalm)
- Psalm 104 ein Schöpfungspsalm

Heute schliessen wir diese lose Predigtserie, passend zu Weihnachten, mit einem messianischen Psalm ab, dem Psalm 24. Messianische Psalmen sind jene, welche ganz (manchmal auch nur einzelne Verse) auf Jesus hinweisen. In diesem Sinne ist Psalm 24 kein klassisch messianischer Psalm. Aus der heutigen Sicht, rückblickend, ist es natürlich ganz klar ein Psalm, der auf Jesus hinweist.

Psalm 24 besingt den einzig wahren Gott, seine Allmacht und seine Weltherrschaft. Er beschreibt das „wahre Israel“, welches mit Gott Gemeinschaft pflegen darf und schildert den Gott Israels als den König der Ehre.

Man geht davon aus, dass David diesen Psalm für jenen Tag schrieb, als er die Bundeslade vom Hause Obed-Edoms nach Jerusalem ins Zelt auf den Zionsberg bringen liess (2. Sam 6,12).

Zu welchen Anlässen dieser Psalm dann aber später gesungen wurde, ist nicht bekannt. In der späteren Zeit wurde der Psalm im jüdischen Gottesdienst an jedem ersten Wochentag gesungen.

Heute, am Weihnachtstag, wollen wir den König der Ehre, den Messias, ins Zentrum stellen. Drei Predigteile und musikalische Zwischenstücke sollen uns in die Gegenwart Gottes führen.

Lesen wir zunächst gemeinsam *Psalm 24*.

### **Die Grösse Gottes! (Teil 1)**

David steigt ein mit dem Machtanspruch des HERRN! Das ist der Eigenname Gottes, Jahweh.

*1 Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.*

Ihm gehört diese Welt, es ist ein Besitzanspruch Gottes. Die ganze Erde – und alles was darin ist, gehört Gott. Alles Leben, dass darauf wohnt, gehört Gott. Die Begründung dafür liefert Vers 2:

*2 Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.*

Jahweh – «der-sich-gleich-bleibende». «Der da ist, der da war und der da kommt».

Er hat das Festland, welches eigentlich im Meer untergehen würde, über dem Wasser fest gegründet. Bei der Sintflut, zur Zeit Noahs, hat er bewiesen, wie schnell er das Festland wieder im Meer versinken lassen kann. Seitdem erhält Gott aber das Gleichgewicht von Land und Wasser, wie er es nach der Sintflut versprochen hat.

Gott ist einerseits der Schöpfer, andererseits aber auch der Erhalter seiner Schöpfung. Diese Erde besteht nur, weil Gott über sie wacht.

Und weil er es war, der alles geschaffen hat, gehört ihm das auch alles. Eigentlich logisch. Wenn ich meinem Papier, das ich gekauft habe, einen Papierflieger falte, ist dies mein Papierflieger! Auch dann noch, wenn ich diesen Papierflieger mit Motor, künstlicher Intelligenz und einem Mechanismus ausstatte, dass er 80 Jahre lang alleine und intelligent durch die Welt fliegen kann – es bleibt mein Flieger. Mein materielles und geistiges Eigentum.

Genauso funktioniert Davids Logik: Der Herr hat die Erde und alles Leben darin geschaffen, darum gehört sie ihm. Alles ist sein Eigentum.

Ich weiss nicht, ob du damit einverstanden bist: Aber im Grundsatz gehörst du Gott. Jeder Mensch, ob er will oder nicht, gehört grundsätzlich Gott, ist sein Eigentum.

Er lässt dem Menschen zwar die Wahl, ob er etwas mit seinem Schöpfer zu tun haben will – das ändert aber nichts daran, dass auch der Mensch Gott gehört – wie auch alles andere in der Welt.

Ich frage mich, welches Bild nun in euren Köpfen ist, wenn ihr an Gott denkt, der diese Welt geschaffen hat. Vermutlich denken die meisten an Gott, den Vater. Die wenigsten von euch haben vermutlich Jesus Christus vor Augen. Aber schauen wir ins Neue Testament, ist es Jesus Christus, der uns als Schöpfer und Erhalter dieser Welt offenbart wird!

Lesen wir dazu Kolosser 1,16-17: *Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.*

Um es klar zu sagen: Jesus Christus ist dieser Herr, Er ist der Schöpfer dieser Welt. Alles besteht in ihm, er ist der Erhalter!

→ Somit gilt dieser Besitzanspruch in Psalm 24 insbesondere für Jesus. Er ist Gott, Schöpfer und Eigentümer.

Als Schöpfer besitzt er diese Autorität und Macht!

Angesichts dieser Macht und Autorität, dürfen wir ehrfürchtig vor diesen Gott treten. Lasst uns aufstehen und uns bewusst machen: Wir stehen in der Gegenwart dieses mächtigen Gottes. Ihn wollen wir anbeten. Wir singen zwei Lieder.

→ Lied: Grosser Gott wir loben dich

→ Lied: Majestät

## **Wer darf sich Gott nahen? (Teil 2)**

Wer die Eigenarten der hebräischen Dichtkunst vom Seminar im Frühling noch gegenwärtig hat, dem sind vielleicht schon die vielen Parallelismen in diesem Psalm aufgefallen. Ich weise einfach hier kurz darauf hin, für den Rest des Psalms fallen sie euch vielleicht selber auf:

- 1 *Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist,  
der Erdkreis und die darauf wohnen.*
- 2 *Denn er hat ihn über den Meeren gegründet  
und über den Wassern bereitet.*

Typisch für Bibel, insbesondere für die Psalmen, dass eine Aussage mit synonymen Begriffen nochmals aufgegriffen wird.

Angesichts dieser Grösse Gottes, angesichts seiner Macht stellt David eine wichtige Frage in den Raum:

*3 Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?*

Der Berg – damit meint David den Tempelberg, den Zionsberg. Das ist der Ort der heiligen Stätte, hier wohnt Gott im AT (Zuerst Stiftshütte, danach im Tempel).

In dieser Frage drückt natürlich die ganze Problematik der Sündhaftigkeit des Menschen durch. Wie sollte sich ein sündiger Mensch diesem gewaltigen und heiligen Gott nähern dürfen?

- Auf der einen Seite dieser übermächtige und heilige Gott!
- Auf der anderen Seite das Geschöpf Mensch. Der Mensch, der sich in seinem Eigenwillen und Hochmut von seinem Schöpfer distanziert hat.

Wir sind zwar sein Eigentum. Das heisst aber nicht, dass wir vor seiner Grösse und Macht bestehen könnten. Wer also darf sich ihm nähern?

Die Antwort von David lautet:

*4 Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:*

Zwei Bedingungen, sagt David, müssen erfüllt sein, um sich Gott zu nahen. Es braucht eine reine Gesinnung und ein sauberes Verhalten

- Gesinnung: ein reines Herz, das nicht auf Lüge bedacht ist
- Verhalten: unschuldige Hände, kein falsches Schwören

Wer wir uns dies einmal genau überlegen: Wer kann sich unter diesen Voraussetzungen diesem Gott noch nähern? Welcher Mensch erfüllt diese Bedingung? Wessen Herz ist nie durch eine falsche Gesinnung verunreinigt worden? Wer hat nie falsch gehandelt?

Eigentlich niemand! Egal wie religiös und fromm ein Mensch daherkommt, aus sich selbst kann er diese geforderte Reinheit nicht erfüllen. Selbst die Pharisäer – die religiöse Elite zur Zeit Jesu, werden von Jesus beschuldigt (Mt 23,25-26), dass sie Becher und Schüsseln seien, die nur äusserlich gereinigt, innerlich aber total verdreht sind.

*«Ihr seid die religiöse Elite des Volkes, habt aber nicht verstanden, worum es geht. Ihr denkt, ihr könnt mit guten Taten, mit richtigen Werken, Ansehen bei Gott verdienen. Aber das geht nicht, denn euer Inneres ist dreckig, absolut widerlich.»* Treffender hätte es Jesus nicht formulieren können.

Ein Vorwurf, den sich so viele Menschen heute ebenfalls gefallen lassen müssen: Sie versuchen «gut» zu leben. Besonders zu Weihnachten: Das Fest der Liebe, man spendet noch ein wenig und ist zu allen Menschen lieb und freundlich und hakt noch seinen jährlichen Kirchenbesuch ab.

Nein, das geht nicht, sagen David und Jesus. Es zählen nicht einzelne gute Taten. Auch dein Herz, deine Gesinnung, muss rein sein!

Aus Sicht des Neuen Testaments dürfen wir hier aber hoffnungsvoll ergänzen: Diese innere und äussere Reinheit können wir uns nicht erarbeiten – aber wir dürfen sie uns schenken lassen!

Ein Mensch kann diese Reinheit und Gesinnung bekommen – durch Jesus Christus!

→ Durch unsere Hinwendung zu ihm, reinigt er unser Inneres!

→ Durch unsere Hinwendung zu ihm erhalten wir den Heiligen Geist, der uns befähigt, auch unser Äusseres Gott wohlgefällig zu leben.

Wer dieses Angebot in Jesus Christus nicht annimmt, dem wird es nicht möglich sein, diese Bedingungen hier zu erfüllen.

Darum kommt Jesus mit diesem Absolutheitsanspruch im NT: *Niemand kommt zum Vater, denn durch mich!*

Er ist der Vermittler des Heils. Er macht fähig, diesem Gott begegnen zu dürfen.

Darum feiern wir ja Weihnachten: Weil es für uns ein so grosses Geschenk ist, dass Gott den Messias, diesen Vermittler geschenkt hat, dass Menschen diese Bedingungen (Reines handeln, reines Herz), erfüllen können!

Vielleicht müssen wir noch ganz kurz darauf eingehen, wie wir dieses Geschenk nun bekommen können:

- Annehmen: In einem Gebet -> Jesus, ich möchte das

- Mich ihm hingeben: Du sollst mein Herr sein
- Sein Leben in die Hände dieses Messias legen!

Aber wer sich dem Herrn Jesus Christus zuwendet,

*5 der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.*

Segen und Gerechtigkeit (wobei dies wieder Parallele Synonyme sind), werden dem Menschen verheissen, der sich auf diesen Weg macht, um sich Gott zu nahen. Wer sich Jesus anvertraut, wird all den Segen erhalten, über den wir vorgestern schon nachgedacht haben. Jesus, der Christus (griech. für Messias), der HERR, der wird Segen auf uns ausgiessen!

→ Dieser Segen heisst Gerechtigkeit: Vergebung! Unsere Unreinheit wird weggetan, und wir stehen da vor Gott als Gerechte!

David diesen ersten Teil zusammenfassend mit Vers 6 ab:

*6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Sela.*

Er charakterisiert diese Menschen, die sich Gott zuwenden, noch mit anderen Begriffen:

- Es ist das Geschlecht, das nach ihm fragt. Menschen, die sich nach dem Willen Gottes ausrichten. Sich ihm unterordnen wollen.
- Es sind die Menschen, welche das Antlitz Gottes suchen. Das Antlitz Gottes ist immer mit Segen und Frieden aus Gottes Hand verknüpft ist. Es sind also Menschen, die ihr Glück, ihren Segen, ihren Frieden bei Gott suchen (nicht in anderen Dingen).

Interessanterweise wechselt David im Verlauf dieses 6. Verses in die direkte Rede gegenüber Gott. *das da sucht dein Antlitz*

Das symbolisiert die Nähe der Gerechten zu Gott. Sie halten sich in seiner Gegenwart auf und haben eine persönliche Beziehung zum HERRN. Sie dürfen ihn sogar direkt ansprechen!

Sela schliesst diesen Abschnitt ab. Es ist ein poetischer Fachbegriff, ein musikalisches Kunstwort. Was es genau bedeutet ist nicht bekannt. Es kennzeichnet hier den Abschluss eines Abschnittes.

An Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Gott selbst in Jesus Christus auf die Welt kam. Er brachte Versöhnung, mit seinem stellvertretenden Tod einige Jahre später – damit wir leben können.

Der Grund, weshalb wir uns Gott überhaupt zuwenden und nahen dürfen, liegt an Weihnachten im Stall in Bethlehem in der Krippe.

Die Menschheit tut gut daran, sich dieser Krippe zu nahen, diesem Jesus zu nahem.

→ Lied: herbei oh ihr Gläubigen (Wir stehen auf dazu)

### ***Macht hoch die Tür? (Teil 3)***

Mit Vers 7 ändert nun der Stil des Psalms. Es geht über in einen ehrerbietenden Triumphzug!

*7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!*

*8 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.*

Wir finden hier die typisch bildhafte Sprache der Psalmen: Dieser HERR braucht mehr Platz! Wie will er durch diese kleinen Tore in Jerusalem oder im Tempel einziehen (bezogen auf den Ursprung, als die Lade Gottes nach Jerusalem gebracht wurde).

Die Torhüter (vielleicht auch die Tore selbst) fragen nun zurück:

*8 Wer ist der König der Ehre?*

Im Sinne von: wir lassen doch nicht jeden herein. Wer ist denn dieser König der Ehre, den ihr da ankündigt? Natürlich eine rhetorische Frage. Die ersten Verse haben ja schon geklärt, um welchen Herrn es geht. Aber man will ja seinen Ruhm verkünden, ihn gross machen:

*Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.*

Es ist der HERR (Jahwe). In Erinnerung an seine gewaltigen Taten im Krieg und an seine Kraft, wird er hier gelobt und als König der Ehre gepriesen.

Berücksichtigen wir die messianische Komponente, sind diese Verse natürlich eine Erhebung von Jesus Christus. Er hat einen mächtigen Sieg erkämpft und hat triumphiert über Sünde, Tod und Teufel! Ein mächtiger Kämpfer wie niemand sonst!

Darum der erneute Aufruf des Triumphzuges – und darauf wiederum dieselbe Frage:

*9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! 10 Wer ist der König der Ehre?*

Die Antwort auf die zweite Rückfrage gipfelt in einer Art Schlussfanfare:

*Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre. Sela.*

Niemand anderes als Jahwe Zebaoth, zu Deutsch der HERR der Heerscharen, ist der König der Ehre.

Diese Gottesbezeichnung erst ab den Samuelbüchern während der Königszeit und bei den Propheten auf.

→ Der Herr der Heerscharen.

Mit Heerscharen können die Heere (Armeen) Israels gemeint sein oder auch die Himmelsheere der Engel oder auch die Sterne.

Es ist ein Name, der die kosmische Macht Gottes betont, in dessen Hand die ganze Welt liegt

Somit schliesst der Psalm mit derselben Aussage, die wir in den Versen 1-2 bereits gesehen haben. Der König der Ehren – der Herr der Heerscharen – ihm gehört diese Welt. Ihm gehört alles, was darin lebt. Darum: Macht hoch die Tore dieser Welt, denn der König der Ehre will darin einziehen!

Ich möchte dies zum Schluss nun noch unterbrechen auf uns Menschen als einzelne Personen.

Wir haben die Brücke zum Neuen Testament und der wunderbaren Botschaft der Erlösung in Jesus Christus bereits gemacht. Wir haben aber auch gesehen, dass diese Erlösung nur für jene gilt, die sich Gott unterordnen wollen – welche sich ihm hingeben wollen und nur von ihm Frieden und Segen erhoffen.

Benedict Peters schreibt darum im Hinblick auf diese Tore, die hoch gemacht werden sollen: *„Es sind zunächst die Herzenspforten. Er will in das Leben der Seinigen einziehen um als König zu herrschen.“*

Dieser Psalm ist nicht nur einfach ein altes Lied – nein, er hat Aktualität für unser Leben. Er fordert uns heraus: bist du bereit deine Herzenstüren weit zu machen? Bereit, deine Lebenstore hoch zu machen, damit der Herr Zebaoth, der Herr der Ehre, in deinem Leben einziehen kann?

Dieser Psalm wurde als Wechselgesang gesungen – das heisst, es gab verschiedene Gruppen von Menschen, die verschiedene Teile dieses Psalmes sangen.

Wir wollen diesen Psalm zusammenlesen, im Wechsel zwischen mir und euch (ihr braucht nicht zu singen).

Wir stehen auf – welche Teile ihr sprecht, sind markiert.

→ Psalm 24 als Wechselgesang

→ Lied: Macht hoch die Tür